Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 44 (1947)

Artikel: Die Volkskunde-Kommission der Königl. Niederländischen Akademie der Wissenschaften während des Krieges

Autor: Meertens, P.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-114335

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Steiermark" waren die ersten wichtigeren Erscheinungen. Dazu kommen nun Viktor Geramb „Um Österreichs Volkskultur", Leopold Schmidt „Wiener Schwänke und Witze der Biedermeierzeit" und „Das Volkslied im alten Wien" (=Bellaria-Bücherei Bd. 11). Die Ausstellungskataloge des Museums für Volkskunde in Wien, welche gleichfalls hierher gehören, wurden bereits erwähnt.

Die Volkskunde-Kommission der Königl. Niederländischen Akademie der Wissenschaften während des Krieges.

Ein Überblick.

Von P. J. Meertens, Amsterdam.

Obgleich die Volkskunde-Kommission der Königl. Niederländischen Akademie der Wissenschaften in Amsterdam den Einfluss des Krieges und der Besetzungsjahre in mancher Hinsicht empfunden hat, kann mit Zufriedenheit festgestellt werden, dass sie auch in den Zeiten der höchsten Not ihre Arbeit hat fortsetzen können, dass von ihrem wertvollen Material an Fragebogen, Karten, Büchern und andern Gegenständen nichts verloren gegangen ist, und dass die Zahl ihrer Mitglieder, welche besonders in den letzten Kriegsjahren eine Verminderung erfuhr, nach der Befreiung wiederum allmählich gestiegen ist und jetzt die Vorkriegshöhe schon beinahe erreicht hat.

Die Volkskunde-Kommission, welche 1934 von der Königl. Akademie der Wissenschaften gegründet wurde, hat ihre Arbeit angefangen unter dem Präsidium von Prof. Dr. Jos. Schrijnen, dessen zweibändiges Werk „Nederlandsche Volkskunde" noch immer die wichtigste zusammenfassende Darstellung der Volkskunde der Niederländer ist. Als Schrijnen 1938 verschied, hatte Prof. Dr. Jac. van Ginneken das Präsidium einige Zeit inne, bis 1939 der Leidener Germanist Prof. Dr. Jan de Vries Vorsitzender wurde. Ziemlich bald nachdem die deutschen Truppen in Holland eingefallen waren, stellte sich heraus, dass Prof. de Vries zum Teil den Ansichten des Nationalsozialismus freundlich gegenüber stand. Obwohl er nicht der National-Sozialistischen Bewegung, der Niederländischen Organisation des Nationalsozia-

lismus, beitrat, liess er sich doch die Mitgliedschaft des Niederländischen Kulturrates und das Präsidium der Literatorenzunft gefallen. Auch gehörte er zu den ganz wenigen Professoren der Universität Leiden, welche nicht ihre Entlassung einreichten, als die deutschen Behörden die jüdischen Lehrkräfte entliessen. Anfangs September 1944 hat er mit seiner Frau unser Land verlassen, und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Sein jetziger Aufenthaltsort ist unbekannt, seine Aufgabe an der Universität ist anderen Händen anvertraut worden. Auf diese Weise verlor die niederländische Wissenschaft einen Vertreter, von dem noch vieles zu erwarten war, und dessen Leistungen Freund und Feind in gleichem Masse anerkannten. Ich gehöre zu denjenigen, welche die Stellung, die de Vries während den Kriegsjahren einnahm, am tiefsten bedauert haben, lege aber Wert auf die Aussage, dass er die Volkskunde-Kommission und ihr Büro nie auf irgendeine Weise in seine nationalsozialistischen Sympathien hereingezogen hat. Abgesehen von der Tatsache, dass er zu streng wissenschaftlich dachte, und dass er blind war für die Scheinwissenschaft, welche in den vergangenen Jahren aus Deutschland zu uns herüber kam, verstand er ganz gut, dass eine Umgestaltung dieses Büros im nationalsozialistischen Sinne uns die Sympathie des übergrossen Teils unserer Mitarbeiter entzogen hätte. Deshalb hat er auch eingewilligt, dass die Aktivität des Reichsinstitutes für Niederländische Sprach- und Volkskultur, worin u. a. die Volkskunde-Kommission aufgenommen werden sollte, bis nach dem Kriege verschoben wurde.

Seit dem Tode Schrijnens war de Vries zweifelsohne der wichtigste und tüchtigste Volkskundler Hollands. Seine unübertroffene, beispiellose Arbeitskraft, seine wissenschaftlichen Kenntnisse und sein Organisationstalent sind auch von der Volkskunde-Kommission bedeutend gefördert worden, und sein Verschwinden bedeutet für diese Kommission einen Verlust, der sich in diesem Augenblick als unersetzlich erweist. Prof. Dr. Jac. van Ginneken und nach dessen Tod Prof. Dr. C. G. N. de Vooys sind ihm als Vorsitzende der Kommission nachgefolgt; im April 1946 ist Prof. Dr. G. van der Leeuw, ehemaliger Minister des Unterrichts, der Künste und Wissenschaften, zum Vorsitzenden ernannt worden. In der Redaktion der Zeitschrift „Volkskunde“ wird de Vries' Platz eingenommen von Dr. C. Catharina van der Graft, seit mehr als vierzig Jahren Mitarbeiterin dieser Zeitschrift.

Als der zweite Weltkrieg auch Holland hereinzog, hatte die Kommission schon fünf Fragebogen ausgeschickt an die etwa 1500 Mitarbeiter, welche sie im Laufe der Jahre gewonnen hatte. Auch während des Krieges hat sie alljährlich einen Fragebogen ausschicken können; nur 1944 hat der allgemeine wirtschaftliche Zerfall den Druck verhindert. Die Fragen beziehen sich hauptsächlich auf agrarische Bräuche, Volksglauben, Kinderspiele und alte Lieder. Der letztversandte, elfte Fragebogen wurde im Dezember 1946 ausgeschickt. Ende 1946 betrug die Totalanzahl der ausgefüllten Fragebogen 12,403.

Vor und während den Kriegsjahren sind die eingelaufenen Daten schon teilweise auf die Karte gezeichnet worden, wobei der Atlas der deutschen Volkskunde als Vorbild diente, insbesondere was die Zeichengebung betrifft. Bis jetzt ist es der Kommission aber noch nicht gelungen, das Material aus dem flämischen Gebiete Belgiens zu bekommen, das für die Vervollständigung ihrer Karten notwendig ist. Jedoch hofft sie in kurzem dieses durch die verschiedenen volkskundlichen Organisationen zu erhalten, wozu die bedeutendsten Volkskundler Flanderns schon ihre Vermittlung zugesagt haben.

1937 hat sich die Kommission entschieden, ab 1938 die Monatsschrift „Eigen Volk“ zum offiziellen Organ zu ernennen. Ende 1939 wurde diese Zeitschrift, welche 1928 gegründet worden war, aufgehoben. Die Kommission entschloss sich dann, die alte flämische Zeitschrift „Volkskunde“ als offizielles Organ zu übernehmen. Also nannte diese Dreimonatsschrift ihren 43. Jahrgang den ersten Jahrgang einer neuen Reihe, unter einer niederländischen Redaktion von Prof. Dr. Jan de Vries und Dr. P. J. Meertens, und einer südniederländischen von Prof. Dr. J. F. Gessler, Prof. Dr. Paul de Keyser, Maurits de Meyer und Dr. K. C. Peeters. Die Zeitschrift hat während der Kriegsjahre ohne Unterbrechung erscheinen können, obwohl die Jahrgänge 1940/1941 und 1944/1945 vereinigt wurden. Die „Volkskunde“ hat also 1947 ihren 48. Jahrgang, den 6. der neuen Reihe, angetreten.

Besonders aus propagandistischen Motiven sandte die Kommission allen ihren Mitarbeitern zwei Büchlein: Die Wissenschaft der Volkskunde (1941) von Prof. Dr. Jan de Vries, und Fünfzig niederländische Märchen (1942), gesammelt von J. R. W. Sinninghe, mit einer Einleitung von Prof. de Vries. An den Schluss der letztgenannten Schrift ist ein ebenfalls von Herrn Sinninghe abgefasster Typenkatalog der niederländischen Mär-

chen angehängt worden. Schliesslich stellte dieser Märchenkenner einen Katalog der niederländischen Märchen-, Ursprungssagen-, Sagen-, und Legendenvarianten zusammen, welcher in den F F Communications aufgenommen wurde (FFC 132).

Vorsitzender der Volkskunde-Kommission ist jetzt Prof. Dr. G. van der Leeuw, Mitglieder sind Fräulein Dr. C. Catharina van der Graft und die Herren A. A. G. van Erven Dorens (ehemaliger Direktor des Freiluftmuseums in Arnheim), Dr. Win. Roukens (Privatdozent für niederländische Volkskunde an der katholischen Universität Nijmegen), Prof. Dr. C. G. N. de Vooys und Prof. Dr. J. Waterink, während Dr. P. J. Meertens Sekretär und Schatzmeister ist.

Volkskundliche Arbeit in Norwegen, 1942—1946.

Von Lily Weiser-Aall und Nils Lid, Oslo.

Trotz der schwierigen Lage in diesen Jahren haben die verschiedenen volkskundlichen Institute, Museen und die einzelnen Forscher ihre Tätigkeit fortgesetzt, auch in der Zeit, in der die Universität Oslo geschlossen war. Das Archiv für norwegische Volksüberlieferung (Norsk Folkeminnesamling, Universitetsbiblioteket, Oslo) war in seiner Wirksamkeit stark behindert. Während in normalen Zeiten jährlich 25 Sammlungen einlaufen, sind in den Jahren 1942 keine, 1943: 19, 1944: 12, 1945: 11, 1946: 20 Sammlungen hinzugekommen. Der systematische Katalog über Volksglauben ist bis zum Buchstaben L gediehen. Volkslieder wurden registriert, Märchen für die geplante Märchenzentrale in Kopenhagen abgeschrieben[1]). Aber diese Arbeiten, sowie die Forschungsarbeit, war während der Zeit, in der die Handschriften des Archivs evakuiert waren, stark gehemmt. Trotzdem hat Norsk Folkeminnesamling in Gemeinschaft mit Norsk Folkeminnelag in dem genannten Zeitraum 10 Bände herausgegeben[2]). Am

[1]) Im August 1946 fand in Oslo der 8. Kongress der nordischen Volkskundeforscher (Det 8. nordiske folkelivs- og folkeminneforskarmöte) statt. Die Versammlung gab in einer Resolution ihrer Zustimmung zu dem Plan eines „International Folk-Tale Institute" in Kopenhagen Ausdruck. — [2]) Norsk Folkeminnelag Universitetsbiblioteket, Oslo: Peder Fylling, Folkesagn (72 S.)